

Meldungen

von Martin Peter Houscht

Spranger in Bangladesh

Entwicklungshilfeminister Carl-Dieter Spranger hielt sich vom 17. bis 20. Februar zu einem Besuch in Bangladesh auf, wo er unter anderem das umstrittene Wasserregulierungsprojekt im Rahmen des Flutaktionsplanes (siehe dazu auch frühere Ausgaben des 'Südasiens') im Tangail Distrikt besichtigte. Spranger sagte den Betroffenen des sogenannten FAP-20 Projekts eine Prüfung des Vorhabens zu, das in diesem Jahr mit 13,5 Millionen DM unterstützt wird.

Spranger erinnerte die politischen Entscheidungsträger an die vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) formulierten Bedingungen, wozu bekanntlich auch die Beteiligung der Bevölkerung an politischen Entscheidungsprozessen und die "gute Regierungsführung" gehören. Die gegenwärtige politische Instabilität könne Auswirkungen auf die Mittelzusagen des BMZ haben, so Spranger.

Pariser Geberkonsortium tagt

Das alljährlich in Paris stattfindende Treffen der Geberstaaten ist auf den 10. Juli verlegt worden.

Vor dem Hintergrund der andauernden politischen Instabilität zeigten sich die Geber in einer Anfang März in Dhaka veröffentlichten Erklärung besorgt über die Auswirkungen der Krise auf die allgemeine Wohlfahrt der Bangladeshis und die allgemeine Entwicklung des Landes. Kritisiert wurde auch der ins Stocken gekommene Prozeß der Privatisierung von Staatsunternehmen sowie der Reform der öffentlichen Verwaltung. Der größte Geber des Landes, Japan, hat bislang keine konkreten Mittelzusagen abgegeben. Auch die Europäische Union drängt auf eine Lösung der ins dritte Jahr gehenden politischen Krise.

Biswa Ijtema

700.000 Moslems aus annähernd 80 Ländern trafen sich Anfang März zur 'Biswa Ijtema' im unweit von Dhaka gelegenen Ort Tongi. Das dreitägige Fest am Ufer des Turag Flusses ist die zweitgrößte moslemische Versammlung nach dem 'Haj' in Mekka. Seit über 100 Jahren ersuchen die Gläubigen hier den Segen Allahs und beten für Frieden und Toleranz. Im vergangenen Jahr hatten noch über eine Million Gläubige am Fest

teilgenommen, doch schreckte die gegenwärtige Streikwelle offensichtlich viele ab.

Bangabazar wieder abgebrannt

Schon wieder ist der wohl weltweit preiswerteste Kleiderbasar in Dhaka, der 'Bangabazar', abgebrannt. Nach dem verheerenden Feuer vom 27. November vergangenen Jahres (siehe dazu auch 'Südasiens', 1/96) war der Basar in weniger als zwei Monaten aufgebaut worden. Obwohl nur ein Teil abgebrannt ist, gehen die Schäden in die Millionen.

Militärs angeklagt

Nach einer Meldung der größten bangladeshischen Tageszeitung, Ittefaq, haben Zivilisten eine Klage gegen Militärs eingereicht, die sich schuldig gemacht haben sollen, im Rahmen der Ende Dezember angelaufenen Razzia gegen illegale Waffen (siehe dazu auch 'Südasiens', 1/96) inhaftierte Personen gefoltert zu haben. In Savar soll ein junger Mann an den Folgen von Mißhandlungen, die ihm Soldaten zufügten, gestorben.

Neue Anklage gegen Ershad

Der wegen Korruption, Machtmißbrauch und illegalen Waffenbesitz zu insgesamt 23 Jahren Haft verurteilte Ex-Präsident Ershad ist erneut angeklagt worden. Er muß sich mit vier anderen hohen Offizieren wegen der bereits 15 Jahre zurückliegenden Ermordung des Generalmajors Abul Manzur verantworten. Ershad, damals noch Armeechef, soll einem Untergebenen den Befehl gegeben haben, Manzur zu töten. Manzur hatte sich nach der Ermordung des Präsidenten Ziaur Rahman im Mai 1981 in Chittagong als Garnisonskommandant zwei Tage lang in der Stadt verschanzt und war später von loyalen Truppen inhaftiert worden. Aus der polizeilichen Untersuchungshaft wurde er in die Kaserne zurückgebracht, wo er dann unter bislang ungeklärten Umständen erschossen wurde.

Giftige Pestizide

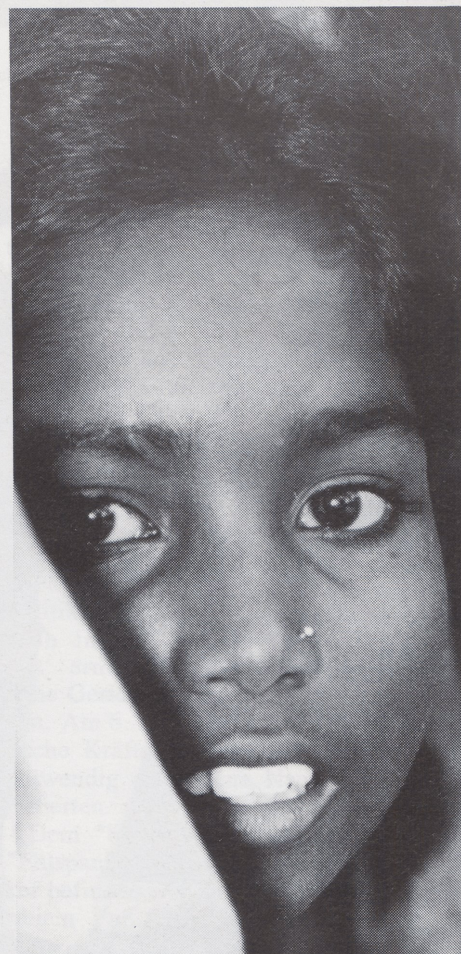
Wieder einmal ist Bangladesh zum Bestimmungsort für "Giftmüll" geworden. Es handelt sich jedoch um giftige Pestizide, die sowohl die sie einsetzenden Bauern als auch die Umwelt schädigen. Über den Ursprung der Pestizide ist

noch nichts bekannt.

Mit der Mitte der 70er Jahre beginnenden "grünen Revolution" in Bangladesh hat auch der Einsatz von Pestiziden stetig zugenommen, um die Monokulturen, vor allem Boro-Reis, vor Insekten zu schützen. Bereits vor zwei Jahren waren zwei US-amerikanische Unternehmen von einem US-amerikanischen Gericht zu einer Million Dollar verurteilt worden, weil sie blei- und kadmiumhaltigen Kunstdünger nach Bangladesh exportiert hatten (siehe dazu auch 'Südasiens', 1/94).

Kinderhandel

Die 'Bangladesh Environmental Lawyers Association' (BELA) erwägt, gegen die bangladeshische Regierung wegen des fortgesetzten Kinderhandels zu klagen. Laut verschiedener Quellen werden mehrere hundert Kinder jeden Monat aus dem Land geschmuggelt und für etwa 100 Mark nach Indien und in die Golf-Region verkauft.



Immer wieder kommt es zum Verkauf von Kindern (Foto: Walter Keller)